

V 237  
74

Ä

# ÜBER DEN URSPRUNG DER SPRACHE

VON

**W. H. J. BLEEK,**

DOCTOR DER PHILOSOPHIE, CURATOR VON SIR G. GREY'S BIBLIOTHEK IN DER  
KAPSTADT.

HERAUSGEGEBEN

MIT EINEM VORWORT

4330

VON

**DR. ERNST HAECKEL,**

PROFESSOR DER ZOOLOGIE AN DER UNIVERSITAET JENA.



p. 29-2425

~~~~~  
WEIMAR,  
HERMANN BOEHLAU.  
1868.

Ä

*„Der Gedankenreichthum bei jedem Volk ist es hauptsächlich,  
„was seine Herrschaft befestigt.“* (Jakob Grimm.)

*„Es ergiebt sich dass die menschliche Sprache nur scheinbar und  
„vom Einzelnen aus betrachtet im Rückschritt, vom Ganzen her immer  
„im Fortschritt und Zuwachs ihrer inneren Kraft begriffen angesehen  
„werden muss.“* (Derselbe.)

## VORWORT DES HERAUSGEBERS.

---

Bei der heute noch üblichen Trennung der Philologie von der Naturwissenschaft wird es manchem bedenklich erscheinen, wenn ein Naturforscher ein einführendes Vorwort zu einer sprachwissenschaftlichen Abhandlung schreibt. Dennoch bin ich der Aufforderung des Herrn Verlegers, die vorliegende Abhandlung „über den Ursprung der Sprache“ mit einem solchen Vorwort zu begleiten, gern nachgekommen. Einerseits bewegen mich dazu die nahen persönlichen Beziehungen, in denen ich zu dem seit dreizehn Jahren in Südafrika verweilenden Verfasser, meinem Vetter und Freunde, stehe; andererseits die enge sachliche Verbindung, in welcher der Gegenstand der Abhandlung zu meinem Berufsfache, der Zoologie, steht.

Wilhelm Bleek hat sich seit bald zwanzig Jahren mit der vergleichenden Forschung der südafrikanischen Sprachen beschäftigt, und hat seit 1851 darüber schon eine Reihe von Abhandlungen publicirt:

„De Nominum Generibus Linguarum Africae australis, Copticae, Semiticarum aliarumque sexualium. Bonnae 1851.“

„Ueber afrikanische Sprachverwandtschaft“ in den Monatsberichten der Berliner Gesellschaft für Erdkunde. 1853.

- „On the languages of Western and Southern Africa“ in  
 „Transactions of the Philological Society, 1855, No. 4.“  
 „The Languages of Mosambique. — Vocabularies etc.  
 London 1856.“  
 „The Library of H. E. Sir George Grey, K. C. B. Philology.“ Vol. I. Africa. Vol. II. Australia and Polynesia. Cape Town 1858—1859.  
 „Reynard the Fox in South Africa. Hottentot Fables and Tales“, from Original Manuscripts. London 1864.  
 „A comparative Grammar of South African Languages. Part. I. Phonology.“ Cape Town & London 1862.“

Bekanntlich sind die Völkerschaften Südafrika's, die Hottentotten, Buschmänner, Kaffern und andere, gewöhnlich als Negerstämme betrachtete Zweige der wollhaarigen langköpfigen (dolichocephalen) Völkerfamilie bis auf den heutigen Tag auf der tiefsten Stufe menschlicher Entwicklung stehen geblieben, und haben sich am wenigsten von den Affen entfernt. Wie von ihren gesammten physischen und moralischen Eigenschaften, so gilt dies auch von ihrer Sprache. Schon hierin lag gewiss für den Verfasser eine besondere Aufforderung und Berechtigung, die hochwichtige anthropologische Grundfrage „über den Ursprung der Sprache“ in Angriff zu nehmen. Nur durch eine sorgfältige empirische Erforschung und denkende Vergleichen gerade jener sprachlichen Urzustände kann die unentbehrliche inductive Basis für die Lösung jenes Problems gewonnen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat Wilhelm Bleek keine Mühen und Opfer gescheut. Um sich wo möglich an Ort und Stelle mit den Sprachen und Völkern Afrikas vertraut zu machen, begleitete er 1854 als wissenschaftlicher Beamter der englischen Regierung die Expedition zur Erforschung des Benue (Jehadda); Krankheit jedoch zwang ihn die Expedition bevor sie den Niger hinaufstieg, zu verlassen. Nach England zurückgekehrt, traf er dort mit dem neuernannten Gouverneur der Kap-Kolonie, Sir George Grey, und dem ersten Bischof von Natal, dem jetzt berühmten Colenso, zu-

sammen. Mit dem letzteren ging Bleek dann im folgenden Jahre nach Natal, und während der anderthalb Jahre, die er in dieser Kolonie und im Zululande war, brachte er viele Monate in den bienenkorbähnlichen Hütten der Eingebornen zu. (Petermann: Geographische Mittheilungen 1855, S. 55, 145, 271, 361—363; 1856, S. 362—373; 1857, S. 99 und 266; 1858, S. 418.)

Seitdem wirkte er in der Kapstadt zunächst im Verein mit Sir George Grey, der mit dem regen Interesse, mit dem er alle wissenschaftlichen Bestrebungen zu fördern gewohnt ist, die grossen ihm zu Gebote stehenden Mittel benutzte, um eine möglichst reiche Sammlung von Materialien zu einer genauen ethnologischen und philologischen Kenntniss der auf so niedern Kulturzuständen zurückgebliebenen Völker und Sprachen Südafrika's zusammenzubringen. Diese Sammlung bildet einen Theil der auch anderweitig äusserst werthvollen (namentlich an alten Handschriften reichen) Bibliothek, die Sir George Grey bei seiner Versetzung nach Neu-Seeland im Jahre 1861 an die Kap-Kolonie schenkte.

Neben seiner Stellung als Bibliothekar fand nun Bleek in der Kapstadt auch anderweitig vielseitige Gelegenheit zur näheren Kenntniss jener tiefstehenden Menschenrassen, welche in jeder Beziehung uns an unsere thierischen Vorfahren erinnern, und die für den unbefangenen vergleichenden Naturforscher nähere Verwandtschaft mit den Gorillas und Schimpanses ihres Erdtheils, als mit einem Kant und mit einem Goethe zu besitzen scheinen.

Während so Bleeks vergleichende linguistische Studien durch die unmittelbare empirische Erforschung jener niedersten Stufen menschlicher Sprachbildung positiv begünstigt werden, so genoss er durch seine langjährige Abwesenheit von Europa auch mancherlei negative Vortheile. Fern von dem unerquicklichen Tages-Gezänk der Europäischen Gelehrten-Schulen und unbeirrt durch den Einfluss herrschender Autoritäten, konnte er sich frei zu dem höheren, philosophisch vergleichenden Standpunkte erheben, der für die